

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830

24.7.1830 (Nr. 203)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 203.

Samstag, den 24. Juli

1830.

Badischer Geschichtskalender.

Der Markgraf von Baden-Durlach, Karl II., geboren den 24. Juli 1529, führte in seinem Lande die evangelische Lehre ein, und sorgte für Kirchen und Schulen auf alle Weise. In dieser Hinsicht ist seine Regierungszeit als eine der wichtigsten Epochen der Badischen Geschichte anzusehen.

Baden.

Mannheim, den 16. Juli. Vor einigen Tagen trafen die Herren Finanzrätbe Hess und Regenauer dahier ein, um sich, Behufs der Erweiterung der Lagerhäuser im Freihafen, gemeinschaftlich mit den Beamten und dem Handelsstande zu berathschlagen. In neuerer Zeit ist nämlich der Güterzug in dieses Institut so bedeutend, daß die Unterbringung der Güter eine schleunige Vergrößerung der Lagerhallen dringend nöthig macht. Günstige Konjunktoren berechtigen uns zu der frohen Erwartung, daß dieses Etablissement immer blühender und frequenter wird. Zu loben ist aber auch die Umsicht und Thätigkeit, womit man im hiesigen Freihafen, das Interesse des Handels weise berücksichtigend, zu Werke geht.

Baiern.

München, den 20. Juli. Se. Erz. der H. Staatsminister des Aeußern und der Finanzen, Graf von Armanberg, ist vorgestern nach Brückenau zu Sr. Maj. dem König abgerufen worden, und hat demzufolge noch am Abend desselben Tages seine Reise dahin angetreten.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 18. Juli. Der gestrige Tag war für die Schülerinnen der hiesigen Mädchenschulen ein wahrer Fest- und Freudentag. Es wurde nämlich von Seiten des Kommerzienraths und Gemeinderaths Ernst Emil Hoffmann dahier allen Schülerinnen der hiesigen Stadt, welche bei dem am 12. Juli statt gefundenen feierlichen Empfange unseres allerdurchlauchtigsten Regenten-Paares in dem von den Bürgern Darmstadts gebildeten Spaliere standen, und theils Blumen streuten, theils Blumen- und Laubgewinde in den Händen hielten, ein Fest auf dem Karls Hofe bereitet. In Begleitung ihrer Lehrer zogen die Schülerinnen von 14, theils öffentlichen, theils Privatschulen, gegen 1200 an der Zahl, Nachmittags gegen 2 Uhr, in festlicher Kleidung, paarsweise geordnet nach dem Karls Hofe, wo für diesen Nachmittag das gewöhnliche Wirthschaftslokal den Kindern ausschließlich eingeräumt war. Zugleich wurde das Fest

durch die Gegenwart Sr. H. des Erbgroßherzogs, Sr. Erl. des Grafen von Solms-Laubach, Sr. Erz. des dirigirenden Ministers du Teil, Sr. Erz. des Kriegsminister-Präsidenten, General-Lieutenants von Falck, und anderer hohen Personen, wie auch der Stadt-Geistlichen der verschiedenen Konfessionen verherrlicht. Bald nach der Ankunft Sr. H. des Erbgroßherzogs, welche durch ein tausendstimmiges Vivat verkündigt wurde, sangen die Kinder mit ihren Lehrern unter Musikbegleitung einen Festgesang, nach welchem der Toast: „Es lebe Se. Hoheit der Erbgroßherzog“, folgte. Se. Hoh. brachten darauf von dem geöffneten Fenster aus auf das Wohl der Kinder einen Toast aus, der mit unendlichem Frohlocken und Handeklatschen aufgenommen, die allgemeine Freude überaus rührend machte. Gegen 8 $\frac{1}{2}$ Uhr kehrten die Schülerinnen, unter Begleitung ihrer Lehrer, unter jubelnden Liedern und voll freudigen Dankes gegen den Festgeber, nach der Stadt zurück.

Frankreich.

— Se. Maj. Willens, den wissenschaftlichen Eifer und die muthige Hingebung, welche H. Doktor Pariset auf seiner Reise durch Aegypten bewies, zu belohnen, hat denselben zum Offizier der Ehrenlegion ernannt.

— Hr. A. B. Vestier, Unterlieutenant im 34sten Linieregiment, der zuerst in eine algier'sche Redoute eindrang, ist von Sr. M. zum St. Ludwigsritter ernannt worden. Dieser junge Offizier ist ein Sohn des gewesenen Generals dieses Namens, und ein Neffe des Marschalls Herzogs von Istrien, der im Feldzug von 1813 das Leben verlor.

— Die Gazette de France vom 22. Juli sagt: „Gestern meldete ein Journal, daß Algier einen, unter den Türken genommenen, Souverain erhalten solle, und daß wir dieses Land nur 6 bis 8 Monate besetzen werden. Wir wissen nicht, nach welcher Autorität dieses Journal eine solche Nachricht gibt.“

— Wir erfahren, daß das ganze Gebiet von Algier geneigt ist, sich uns ohne Widerstand zu unterwerfen.

Wir erfahren zugleich die demnächstige Rückkehr der Division Loverdo nach Frankreich.

— Wahrscheinlich erhalten wir demnächst Nachrichten

von dem Hrn. von Rosamel, der nach Tripolis abse-
gelte. Man ist der Meinung, daß wir von Tunis durch
Unterhandlungen die Verzichtleistung auf die Seeräube-
rei erhalten werden, die man von Tripolis Zweifelsohne
nur durch offene Gewalt erhalten wird.

(Gaz. de France.)

— Ein Journal meldet, der General Berthezene sey
zum Gouverneur von Algier bestimmt.

— Mit Bedauern melden wir, daß H. Gustav von
Chabrol nicht unter den Schiffbrüchigen sich befindet, die
zu Algier aus der Gefangenschaft befreit wurden. Aus
einer telegraphischen Depesche erhellt die unglückliche Ge-
wisheit.

— Ein Brief aus Mahon (Insel Minorca) meldet,
daß 1800 Verwundete, welche beinah' auf einmal von
Sidi el Ferruch ankamen, das Spital und Lazareth
von Mahon fast ganz füllten. Die größte Ordnung
und Sorgfalt herrscht in diesen beiden Anstalten.

Offiz. Nachrichten von der Afrika-Armee.

Depesche des Obergenerals der Afrika-Armee, Grafen
von Bourmont, an Se. Erz. den Präsidenten des
Ministerrathes, datirt: La Casaba, den 8. Juli
1830. (Schluß.)

„Alle französische Gefangene, die sich zu Algier be-
fanden, sind mir den 5. Vormittags, bevor noch die
französischen Truppen von dem Plage Besitz nahmen,
übergeben worden.

„Wir haben seit einigen Tagen eine starke Hitze.
Mehrere Male zeigte der Reaumur'sche Thermometer 28 Gra-
de. Obgleich die Belagerung nur 6 Tage dauerte, so
verursachte doch die große Thätigkeit, womit die Bela-
gerungsarbeiten betrieben wurden, den Truppen große
Strapazen. Die Ruhr wurde häufiger; allein die daran
Erkrankten sind es nicht in dem Grade, daß sie ihre
Körpers verlassen müssen. Man zählt kaum 250 Fieber-
franke in der Armee. Seit dem Treffen vom 14. wur-
den uns 400 Mann getödtet, und 1900 Verwundete
sind in die Spitäler geschickt worden: hier, wie in Aegypten,
geht die Heilung schnell von statten.

„Die meisten Väter derjenigen, welche ihr Blut für
den König und ihr Vaterland vergossen, werden glück-
licher seyn, als ich: der zweite meiner Söhne hatte in
dem Treffen vom 24. eine schwere Wunde erhalten. Als
ich die Ehre hatte es E. Erz. zu melden, war ich voll
Hoffnung, ihn zu behalten. Diese Hoffnung wurde ge-
täuscht; er ist so eben erlegen. Die Armee verliert einen
tapfern Soldaten; ich beweine einen vortrefflichen Sohn.
Ich bitte Ew. Erz. dem Könige zu sagen, daß ich, ob-
gleich durch dieses Familien-Unglück gebeugt, nicht mit
minderer Kraft die heiligen Pflichten erfüllen werde, die
das Vertrauen Sr. Maj. mir auferlegt.“

1) In dieser Depesche des Obergenerals sind die Worte
des Vaters edel und rührend, wie die Hingebung
des Sohnes.

„Ich habe die Ehre ic.

„Der General-Lieutenant, Pair von Frank-
reich, Oberbefehlshaber der Afrika-Armee,
Graf von Bourmont.“

Das Pariser Blatt der Messager des Chambres ent-
hält folgendes interessante Schreiben aus Sidi-Ferruch
über den Sturm am 26. Juni, über das dortige französi-
sche Lager, und einige Scenen aus der Lagerwelt.

Der Sturm am 26. Juni war noch heftiger und ver-
heerender als jener am 16., bei welchem wenigstens kei-
nes der Transportschiffe zu Grunde gieng. Nachmittags
trat West-Nord-West-Wind mit unbegreiflicher Schnellig-
keit ein, und dauerte bis zum Morgen des 27. so heftig
fort, daß der Kommandant Hugon sich außer Stand sah,
an Bord seines Schiffes zurückzukehren.

Es wäre eine schwere Aufgabe, den Anblick der Bai
und der Küste von Sidi-Ferruch während diesem fürchter-
lichen Windstoß und nach den durch ihn angerichteten
Verwüstungen getreu zu schildern. Drei Handelsbriggs,
die ihre Masten verloren hatten, wurden gegen das Ufer
geschleudert, und fiengen an unterzusinken; ihre Mann-
schaft, Rettung nur vom Himmel erwartend, hatte sich
auf die höchsten, noch über das Wasser hervorragenden
Theile der Schiffe geflüchtet, und Kabeltaue ausgewor-
fen. Endlich wurden diese von den Wellen ans Land ge-
trieben, und hier gelang es Matrosen, die bis an den
Hals im Wasser standen, der Kabeltaue habhaft zu wer-
den, sie am Ufer zu befestigen, und dadurch den un-
glücklichen Schiffbrüchigen ein sicheres Mittel zu ihrer Ret-
tung zu verschaffen.

Das Umspringen des Windes von Süd-Ost nach Nord-
West geschah so rasch, daß mehrere Barken, welche Le-
bensmittel geladen hatten, um sie von den Schiffen nach
dem Ufer zu transportiren, und die der Sturm auf hal-
bem Wege überraschte, durch die Wellen verschlungen
oder an der Küste zerschmettert wurden.

Die Transportschiffe, mehr als 150 an der Zahl,
wurden von den Wellen heftig gegeneinander gestoßen.
Selbst die königlichen Kriegsschiffe waren an ihren unges-
heueren Ankern nicht mehr sicher; dem „Tribent“ brach die
Kette, sein Ankertau ließ rasch nach, und er würde unver-
meidlich verloren gewesen seyn, wenn sein letzter Anker
nicht so gut gehalten hätte. Auch diesmal warf man
Lebensmittel und Material über Bord, aber aus Noth,
um die Transportschiffe zu erleichtern. Alle diese Gegen-
stände, so wie die Ladungen der verunglückten Briggs und
Barken schwammen auf dem Meere umher.

Am andern Morgen hatten die Wellen, wie das er-
stemal, Kisten, Fässer, Ballen mit Heu, Säcke voll Ger-
ste, ungeheuerer Holzstämme für den Bau eines Blockhaus
ses ic. an das Ufer geschwemmt, und die Küste war auf
einer Strecke von 600 Toisen mit nichts als derlei Ge-
genständen bedeckt. Hier wurde dann neuerdings ein gro-
ßer Theil davon durch Einwohner von Sidi-Ferruch und
durch Soldaten der Garnison eigenmächtig auf die Seite
geschafft.

Es ist begreiflich, daß bei einem solchen Unglück und

derartigen Mißbräuchen die Administration genöthigt war, militärische Hülfe zu requiriren, um die strengste Aufsicht auszuüben. Das Vermischen der Marinetruppen und der Infanterie, welche die Garnison des Lagers bilden, eine Maßregel, zu der man durch die Umstände genöthigt worden war, konnte nicht anders, als eine Erschlaffung in der respektiven Disziplin dieser beiden Waffengattungen veranlassen, die so verschiedenen Reglements unterworfen sind. Ausserdem hat die, gegen die Vorstellungen der Militärverwaltung geduldete Gegenwart einer Menge von Marktendern und andern Händlern, von deren Buden das Ufer wimmelt, zu vielen strafbaren Unterschleifen Anlaß gegeben.

Eine Mittheilung der zur Erhaltung und Sicherung unserer Subsistenzmittel ergriffenen Polizeimaßregeln, und eine Schilderung der Vorfälle, welche diese Verfügungen unumgänglich nöthig gemacht hatten, wird Ihnen vielleicht nicht ohne Interesse scheinen. Ich kann Ihnen übrigens die Wichtigkeit derselben gewissenhaft verbürgen.

Die Wein- und Branntweinschenken, welche mitten unter unsern Proviantmagazinen und auf den in der Nähe der Küste befindlichen Anhöhen stehen, verursachten solche Ausschweifungen, daß es nicht mehr möglich war sie länger zu dulden, weil sie für die Sicherheit der Lebensmittel und für die Gesundheit und die Disziplin des Soldaten zu gefährlich waren. Es mußte in die Augen fallen, daß gewisse Handelsschiffe vom schwächsten Lonnengehalt nicht das erstaunliche Quantum von Wein und Branntwein hatten bringen können, welches täglich in jenen Schenken verkauft wurde; daß die Marktendern, von Militär- und Zivilpersonen, zu den geringsten Preisen Fässer gekauft hatten, die aus den Stürmen vom 16. und 26. herrührten oder während der Nacht aus den Magazinschoppen und andern Niederlagen weggenommen worden waren; endlich, daß ein Theil dieser Getränke sogar von den Schiffspatronen der zum Transportdienst gemieteten fremden Fahrzeuge unterschlagen worden war, indem sie über die Anzahl der Fässer, welche sie während den beiden Stürmen hatten über Bord werfen müssen, falsche Deklarationen machten, welche zu bestreiten unmöglich war.

Alle Vernünftigen begehrien ein Verbot gegen diese Anzahl von Schenken, wo die Soldaten und Matrosen die Tage und einen Theil der Nächte mit Trinken zu den möglichst niedrigen Preisen zubrachten. Die einen wie die anderen nahmen nicht einmal Anstand, ihre Trunkenheit noch dadurch zu steigern, daß sie, fast unter den Augen der Verwaltungsbeamten, die zur allgemeinen Verproviantirung gehörigen Fässer anbohrten, oder ihnen die Böden einschlugen, und mehrere, selbst betrunkene, Schildwachen, anstatt dieser traurigen Verschleuderung Einhalt zu thun, begünstigten sie durch ihre Nachsicht. Diese Soldaten, welche, wenn der Feind das Lager angegriffen hätte, in der Vertheidigung des geringsten Proviantes muthvoll ihr Leben auf-

geopfert haben würden, glaubten kein sehr schweres Verbrechen zu begehen, wenn sie Wein verstohlener Weise auf die Seite brächten. Aber das Quantum, welches dergestalt entwendet wurde, betrug ungeheuer viel, und ausserdem gelang es den Marktendern, ganze Kisten mit noch kostbareren Lebensbedürfnissen sich anzueignen. Die Erhaltung der Lebensmittel für das Heer war also ernstlich gefährdet: die Armeeverwaltung, die erst sehr wenige Magazinschoppen hatte, war genöthigt, den Proviant zerstreut liegen zu lassen, aufgehäuft unter freiem Himmel, bloß durch Schildwachen beschützt; und dieß war hauptsächlich der Fall mit den Kisten und Fässern, die durch die Barken gelandet oder von den Wellen an's Ufer getrieben wurden.

Die militärischen Arbeiter, welche doch die Armeeverwaltung oder das Geniewesen für die verschiedenen Arbeiten im Lager bezahlte, wurden dabei außerordentlich nachlässig. Die Patrouillen, durch Unteroffiziere geführt, begriffen nicht genug die Wichtigkeit ihres Auftrags, welcher darin bestand, den Proviant am Ufer zu beschützen; und die Zahl der betrunkenen Soldaten machte das Einhalten fast unmöglich. Endlich mußte man das Uebel mit der Wurzel ausrotten, das heißt, alle Marktendern, Krämer und sonstige Debitanten entfernen, welche die einzige Ursache davon waren.

Der Obrist Lérissant, Kommandant des Lagers von Sidon-Ferruch, beehrte sich also, auf die Vorstellungen des General-Intendanten Denée, die durch die Umstände unvermeidlich gewordenen strengen Verfügungen zu treffen. Allen Marktendern, mit Ausnahme der durch das Reglement gestatteten Bataillons-Marktender, wurde die Fortsetzung ihres Gewerbes verboten, und selbst Letzteren der Verkauf jeder Art von Getränken untersagt. Alle Debitanten von Eß- und Trinkwaaren mußten ihre großen Barracken schließen; man verwies sie aus dem Umkreis des Lagers und des Landungsplatzes, und stellte ihnen anheim, sich entweder auf die Transportschiffe zurückzuziehen, oder auf ihre Gefahr sich an einem vom Lager entfernten Punkte der Bai niederzulassen; man ließ durch die Beamten der Armeeverwaltung alle Kisten, Fässer und sonstige Proviantstücke untersuchen, und legte Beschlagnahme auf Alles, was als zu den Mundvorräthen des Heeres gehörig erkannt wurde; ebenso verfügte man eine genaue Durchsuchung aller Transportschiffe.

Diese Maßregeln wurden, ohneachtet des allgemeinen Geschreis, mit einer Beharrlichkeit und Festigkeit in Vollzug gesetzt, welche nicht nur die Wichtigkeit der Umstände, sondern auch strenge Gerechtigkeit erforderte, denn es handelte sich zugleich davon, den in der Disziplin eingeschlichenen Mißbräuchen zu steuern, und skandalösen Diebereien ein Ziel zu setzen.

— 33. sizil. MM., Höchstwelche am 8. Juli von Lyon abreisten, sind am Abende des nämlichen Tages zu Chambery angekommen, und dort von Ihren erlauchten Verwandten, 33. MM. dem König und der Königin

von Sardinien empfangen worden. J. J. fizil. MM. wollen zu Chambery bis zum 16. d. M. verweilen, und hernach über den Simplon nach Italien zurückkehren.

— Der Fürst von Talleyrand ist zu Paris angekommen.

— Die Akademie française hat für das Monument, das dem großen Tragiker Corneille zu Rouen errichtet werden soll, 250 Fr. subscribirt.

— Der General Bandamme, einer der bekanntesten Chefes der alten Armee, ist am 15. Juli zu Cassel, im Nord-Departement, in Folge einer kurzen aber schmerzhaften Krankheit, gestorben.

— Die ledige Maria Pauline ist von dem Afsisengericht zu Caen, als eines der Werkzeuge, dessen sich die Brandstifter bedienten, welche jüngsthin das Departement Calvados in Schrecken setzten, zum Tode verurtheilt worden. Trotz der eifrigsten Nachspürungen konnte man den Brandstifter selbst, der sie durch Geld zu dem Feuer einlegen verleitete, und dessen Signalement sie gab, nicht entdecken.

Wahl-Bulletin.

Das Departements-Kollegium der Seine (Paris) hat am 20. d. M. die H. Bassal, de Laborde, Odier und Jakob Lefebvre zu Deputirten ernannt. Alle 4 stimmten in der vorigen Kammer für die Adresse. Das Dep. Kollegium der Seine und Marne (Melun) erwählte die H. Eugen d'Harcourt und Baron Despatys; beide gehören gleichfalls zu den 221. Das Dep. Kollegium der Seine und Oise (Versailles) ernannte zu Deputirten die H. von Bizemond, Jouvencel, Baron Obercampf; alle 3 gehören zu den 221.

— Es ist nunmehr gewiß, daß der Kaiser Don Pedro sich in der Unmöglichkeit befindet, etwas gegen Portugal zu unternehmen. Die beiden Kammern Brasiliens haben sich auf das Förmlichste gegen jede Dazwischenkunft von Seite Brasiliens in die Angelegenheiten Portugals ausgesprochen. Die Kammern sagen: die Dazwischenkunft in die Angelegenheiten Portugals würde der Wohlfahrt Brasiliens nachtheilig und dem Völkerrecht zuwider seyn.

Die Anerkennung Don Miguels, als König von Portugal, wird nun bald erfolgen; denn man weiß, daß England dem Kaiser hatte andeuten lassen, daß er seinen Bruder als König anerkennen, oder ihn bekriegen müsse. (Gaz. de France.)

Großbritannien.

In der Sitzung der Pairskammer vom 16. Juli war zum erstenmal von der Expedition der Franzosen gegen Algier die Rede. Der Markis von Lansdown äußerte sich, wie folgt:

„Ich bin weit entfernt, sagen zu wollen, daß ich mit Mißvergnügen diesen neuen Triumph der Zivilisation über die Barbarei sehe; aber ich erwarte, daß der Vortheil der Eroberung Algiers nicht ausschließlich Frankreich zufallen soll, und frage den Herzog von

Wellington, was in dieser Hinsicht das englische Ministerium zu thun gedenkt? Der Premier-Minister enthielt sich, auf diese Frage zu antworten, und da man zugleich in ihn gedrungen hatte, sich über die Angelegenheiten Griechenlands und Portugals zu erklären, begnügte er sich, diese beiden letztern Gegenstände abzuhandeln, ohne über den ersten auch nur ein einziges Wort zu sagen. Merkwürdig ist, daß der Markis von Lansdown nicht auf eine Antwort gedrungen hat. Auch Lord Holland, der geflissentlich das Wort nahm, um dem Herzog von Wellington seiner Gewohnheit wegen, über die griechischen und portugiesischen Angelegenheiten hinterlistige und ausweichende Antworten zu geben, aufzuziehen, auch Lord Holland erinnerte den Herzog nicht an eine Antwort, Algier betreffend; ein Gegenstand, der doch ganz gewiß die Kammer am meisten interessirte, und worüber der Minister völlig schwieg, ohne selbst über die Verweggründe seiner Zurückhaltung sich zu erklären. In der That ist es merkwürdig, daß auch nicht ein einziges Mitglied der Kammer sich erhob, um den Minister an die schuldig gebliebene Antwort zu erinnern.

— Unter dem neuen Hofstaate der jezigen Königin bemerkt man auch zwei Hofdamen katholischer Konfession. Daß der König einen Katholiken zum Mitglied des Geheimen Raths ernannt hat, wurde schon früher erwähnt.

Italien.

(Großherzogthum Toskana.)

Florenz, den 14. Juli. Gestern sind Sr. kais. Hoh. der Großherzog von hier nach Dresden abgereist.

Portugal.

Ein Privatschreiben aus Lissabon vom 6. Juli in Londoner Blättern meldet, daß es endlich der portugiesischen Regierung gelungen ist, ein Anlehen von etwa 50 Millionen Franken zum Zinsfuß von 5 pCt. zu machen. Der Kurs, in welchem dieses Anlehen gemacht wurde, wird nicht erwähnt. Die Darleiher behalten 2½ Millionen als den Zins für das erste Jahr zurück. Sie behalten ferner 2 Millionen zurück, als den Theil des Anlehens, der im ersten Jahre abgetragen werden soll. Es soll nämlich das ganze Anlehen binnen 25 Jahren im Kurs von pari zurückbezahlt werden, und zwar alle Jahre zwei Millionen. Als Bürgschaft für die Verzinsung und Heimbezahlung des Anlehens verpfändet die portugiesische Regierung die Einkünfte der Insel Madera, die der Zollstätte von Oporto, und eine Abgabe von allem in Lissabon zum Verkauf kommenden Fleisch. Das Anlehen wurde von den Häusern Orr und Goldsmith in Paris übernommen.

Preussen.

Liegnitz, den 12. Juli. Der kais. russische Feldmarschall, Graf von Diebitsch-Sabalkanski, traf gestern Abend, von Belskersdorf kommend (wo derselbe zum Be-

sich seiner daselbst lebenden Schwester gewesen war), hier ein. Derselbe nahm sein Absteigequartier bei seinem Oheim, dem Hrn. Hauptmann von Rabenau, woselbst Alles zum Empfange des berühmten Feldherrn vorbereitet war. Die Ehrenwache des hiesigen Militärs entließ der Herr Feldmarschall reichlich beschenkt, und unterhielt sich mit mehreren der ihn begrüßenden Militärpersonen, in denen derselbe einige Jugendfreunde erkannte, auf das verbindlichste. Nachdem Se. Erz. den Abend und einen Theil des heutigen Vormittags im Kreise liebender Verwandten zugebracht, und die Liebfrauenkirche in Augenschein genommen hatte, verließ derselbe heute Mittag unsere Stadt, um sich nach Odessa zu begeben.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 10. Juli. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind am 6. d. glücklich aus Warschau in Peterhof eingetroffen; zugleich mit Ihren kaiserl. Majestäten ist auch Se. K. H. der Prinz Karl von Preussen daselbst angelangt.

Am 7. d. M., als dem hohen Geburtsfeste des Monarchen, hatten der General-Kriegsgouverneur von Petersburg, die General- und Fägel-Adjutanten und die zum kaiserl. Gefolge gehörigen Generale die Ehre, Sr. Maj. ihre Glückwünsche darzubringen, worauf sie dem Gottesdienste in der Hofkirche beiwohnten, und zur Mittagstafel gezogen wurden. Bei der Parade wurden Se. Maj. von lautem Hurrahrufe begrüßt; die von den Truppen zu ertheilenden Honneurs geruhten Allerhöchstdieselben dem Besieger der Türken am Euphrat, Feldmarschall Grafen Paskevitsch-Eriwanski, zukommen zu lassen.

Das Geburtsfest Sr. Maj. und Ihrer kaiserl. Hoh. der Großfürstin Olga Nikolajewna wurde in der Kasanischen Kathedrale und in sämtlichen hiesigen Kirchen feierlich begangen. — Abends war die Residenz erleuchtet.

Vorgestern, Vormittags nach 11 Uhr, trafen Ihre kaiserl. Majestäten nebst Sr. kaiserl. Hoheit dem Thronfolger in hiesiger Residenz ein, und geruhten im eigenen Palaste des Kaisers abzustiegen, woselbst Se. Maj. den General-Kriegsgouverneur und den Kommandanten von Petersburg empfingen. Sodann verfügten Allerhöchstdieselben mit Ihrer Majestät der Kaiserin Sich nach Zeslagin. Auf der Promenade daselbst hatte sich, angelockt durch die Anwesenheit der kaiserlichen Familie und Ihrer königl. Hoheiten des Kronprinzen von Schweden und des Prinzen Karl von Preussen, eine unzählige Menschenmenge eingefunden. An verschiedenen Stellen spielten die Ehre der Musikanten. Abends wurde ein brillantes Feuerwerk abgebrannt.

— Der Feldmarschall Graf Paskevitsch-Eriwanski ist am 5. d. M. in Gatschina angelangt.

— Seit einigen Tagen ist die Witterung hier sehr kühl, und fast herbstlich zu nennen. In mehreren Häusern wur-

den die Ofen geheizt. Auch sieht man Elegants in leichten Sommermänteln mit Pelzkragen.

S c h w e i z.

Eine Kundmachung der Regierung des Standes Basel vom 30. Juli ladet das Publikum zur Theilnahme an dem Supplementaranleihen von 80,000 Fr. für den kobl. Stand Uri zur Vollendung der St. Gotthardsstraße ein, unter gleichen Bedingungen und Garantien, wie das im Jahr 1828 in Basel für eben diesen Zweck erhobene zweite Anleihen von 400,000 Fr., in Aktien von 1000 Franken.

A m e r i k a.

(Columbia.)

Bolívar hat in einer Botschaft an den Kongress, datirt vom 27. April 1830, seine Absicht angekündigt, Columbia zu verlassen. Nachdem man am 4. Mai die neue Konstitution angenommen, wurde Joaquim Mosquera zum Präsidenten und Domingo Caicedo zum Vizepräsidenten der Republik erwählt. Man befolgte bei dieser Wahl alle von der neuen Konstitution vorgeschriebenen Formen; dieselbe fordert zwei Drittel der Stimmen, um die Ernennung eines Präsidenten rechtsgültig zu machen. Erst bei dem dritten Scrutinium erhielt Mosquera diese Majorität.

Da der neue Präsident von Bogota abwesend war, so schwor der Vizepräsident Caicedo den vorgeschriebenen Eid, und hat sogleich das Amt eines einstweiligen Präsidenten angetreten. Eine Deputation wurde an Bolívar gesendet, um ihn von dieser Wahl in Kenntniß zu setzen, und ihm die Gefühle von Hochachtung auszudrücken, die sein Charakter beständig einflößte. Bolívar antwortete: Er sey mit dem Resultat der Wahlen vollkommen zufrieden, und ziehe sich mit Vergnügen aus dem Tumult der Staatsangelegenheiten zurück. Am 5. Mai übergaben der Vizepräsident, der Erzbischof von Bogota und die Beamten des Departements, an der Spitze von 1200 Bürgern, ihm eine Adresse, voll von Ausdrücken des Dankes und der Bewunderung für die Dienste, welche er dem Vaterlande geleistet hat. Der Liberator reiste am 9. Mai von Bogota ab, und will auf der brittischen Fregatte Shannon sich nach England einschiffen. Man kann also seine baldige Ankunft in Europa erwarten.

(Brasilien.)

— Die Kammern des brasilianischen Parlaments haben in ihrer Antwort auf die Thronrede beide darauf bestanden, daß Se. Maj. die Zwistigkeiten mit Portugal friedlich beendige. Die Deputirtenkammer sagte sogar, daß jede bewaffnete Dazwischenkunft dem Völkerrecht entgegen wäre.

— Der Finanzminister, welcher in der Sitzung vom 15. Mai seinen Bericht über die finanzielle Lage des Reichs erstattete, kündigte ein ungeheures Defizit an, und machte eine sehr traurige Schilderung von dem innern Zustand

de des Reiches, das mit einer ungeheuren Schuld belastet ist, und täglich von seinem Kredit verliert.
(Gaz. de France.)

— Am 20. Mai wurde der Kaiser von Brasilien heftig vom Schläge gerührt, und war dem Tode nahe. Er hat sich indessen ziemlich schnell wieder erholt, und vom 24. Mai an war er außer Lebensgefahr.

Verschiedenes.

Im bayerischen Obermainkreise haben sämtliche Gerichtsarzte aus Auftrag der Regierung über ihre Bezirke medizinische Topographien abfassen müssen, worunter sehr gelungene Arbeiten seyn sollen.

— Die verwittwete Frau Gräfin von Deroy hat ihre Besitzung Dietsheim, zwischen Ulm und Memmingen gelegen, nebst den Parzellen im Königreiche Baiern, an den Frhrn. J. G. von Säßlinz, Bankier in Augsburg, verkauft.

Frankfurt am Main, den 21. Juli.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
50 fl. Kott. Loose bei S. Haber sen. und Goll u.
Söhne 1820 84 $\frac{3}{8}$

Cours der Goldmünzen.

Neue Louisd'or	11 fl. 13 fr.
Friedrichsd'or	9 » 55 »
Kaiserliche Dukaten	5 » 38 »
Holländische Rand-Dukaten	5 » 38 »
Zwanzig-Frankenstücke	9 » 35 »
Souveraind'or	16 » 28 »
Gold al Marco WZ.	318 » — »

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.**

23. Juli	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 5 $\frac{1}{2}$	28 Z. 0,0 L.	12,5 G.	54 G.	NW.
M. 2	27 Z. 11,8 L.	20,0 G.	45 G.	NW.
N. 7 $\frac{1}{4}$	27 Z. 11,6 L.	18,9 G.	46 G.	NW.

Heiter.

Psychrometrische Differenzen: 2.7 Gr. - 2.0 Gr. - 3.0 Gr.

Karlsruhe. [Theater-Anzeige.] Samstag, den 24. Juli: Herr und Slave, Drama in 2 Akten. Hierauf: Der beschämte Geizhals, komische Operette in 1 Akt; Musik von Duffek. Zwischen dem ersten und 2ten

Stück: Terzett für Violine, Alto-Viola und Violoncelle.
Weinstötter, Schauspieldirector.

Literarische Anzeigen.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe u. Offenburg ist zu haben:

Gemeinnütziges Hülfsbüchlein für Schul- und Landwirth, Handels- und Gewerbsleute. Zum schnellen und leichten Bekanntmachen und Behandeln der den 1. Juli 1830 eingeführten neuen Maaße und Gewichte im Großherzogthum Baden. Vermehrte und verbesserte Auflage. broch. Preis 30 fr.

Neue Erscheinung im Gebiete der Naturlehre.

Bei der Weidmann'schen Buchhandlung zu Leipzig ist eine kleine Schrift unter der Presse, und erscheint unter dem Titel:

**Entdeckung
der**

Convergenz des Sonnenlichtes,
indem es die Atmosphäre durchdringt.

Obwohl diese Schrift nur wenige Bogen stark ist, so wird dieselbe dennoch allgemeines Interesse erregen; denn sie verbreitet neues Licht über wissenschaftliche Erkenntniß des Sonnensystems, und erklärt die Ursachen der großen Helligkeit, wie der erwärmenden Kraft des Sonnenlichtes. Die Schrift ist nicht allein für Sachkundige, sondern auch für jeden gebildeten Leser verständlich abgefaßt.

Bei Briede in Berlin ist so eben erschienen, und in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg in den Gross'schen Buchhandlungen zu haben:

Encyclopädisches Wörterbuch oder alphabetische Erklärung aller Wörter aus fremden Sprachen, die im Deutschen angenommen sind, auch aller in den Wissenschaften, bei den Künsten und Handwerken üblichen Kunstausdrücke, nebst vollständiger Geographie und andern Nachweisungen. 2te sehr vermehrte Auflage. 3 Bände. 173 Bogen im größten Lexiconformat. 9 fl.

Dieses Werk enthält zuerst die Erklärung aller Kunstausdrücke aus allen Wissenschaften, Künsten und Gewerben, dann eine Verdeutschung aller fremden Wörter und endlich eine Geographie in lexikalischer Form. Die Reichhaltigkeit desselben beweist die Zahl der darin aufgenommenen Artikel, die sich auf 200,000 belaufen. Dabei sind diese mit einer Vollständigkeit gearbeitet, daß man überall eine

deutliche und richtige Sach- u. Worterklärung findet. Es kann also dieses Werk als ein nöthiger Hausbedarf betrachtet werden, welcher jedem Gelehrten, Beamten, Kaufmann, Künstler, technischen Geschäftsmanne und Arbeiter, jedem studirenden Jünglinge auf der Stelle die genaueste Auskunft in dem weiten Felde des Wissens darbietet, und viele andere Wörterbücher über einzelne Zweige der Wissenschaften entbehrlich macht, da es der Inbegriff sämtlicher Wissenschaften ist.

Karlsruhe. [Anzeige.] Es treffen nun jede Woche dreimal neue Holländische Häringe ein, und werden billigt verkauft bei
Gustav Schmieder.

Küppurr, bei Karlsruhe. [Anzeige.] Tschako's, nach dem gleichen Muster, wie solche gegenwärtig von der Großherzoglichen Infanterie getragen werden, sind mehrere hundert Stück, zu sehr billigen Preisen, abzugeben bei
Küppurr, bei Karlsruhe, den 21. Juli 1830.

Hoyer et Komp.

Karlsruhe. [Logis.] In der Zähringer Straße ist eine sehr schöne elegante Wohnung im untern Stock, bestehend aus sieben heizbaren Zimmern, Küche, Waschküche und Speisekammer, auch einem heizbaren vergipsten Domestiquenzimmer, sammt Speisekammer und zwei gemeinschaftlichen Speichern zum Trocknen, und gemeinschaftlichem Hof, bis den 23. October zu vermieten. Das Nähere ist im Eck, aus der neuen Kronenstrasse, Nr. 30, im zweiten Stock zu erfragen.

Karlsruhe. [Anerbieten.] Ein evang. Geistlicher auf dem Lande, nicht weit von hier entfernt, ist geneigt, 1—2 Mädchen in sein Haus aufzunehmen, um sie in der Religion, im Französischen, in der Geschichte &c. zu unterrichten. Nähere Auskünfte gibt Hr. Pfarrer Sachs in Durlach.

Karlsruhe. [Pagepen feil.] Sprechende Papageyen sind zu verkaufen im Gasthaus zum Wildenmann.

Kadolphzell. [Offene Scribentenstelle.] Die 2te Scribentenstelle in unserer Kanzlei, womit ein Gehalt von 300 fl. verbunden, ist noch offen. Die H. Kameralpraktikanten und Scribenten wollen sich in Balde um solche bei uns melden.

Kadolphzell, den 16. Juli 1830.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Klett.

Gengenbach. [Dienst-Antrag.] Durch die plötzliche Beförderung meiner 2 ersten Gehülfen sind beide Scribentenstellen offen. Ich setze die sehr befähigten Großherzogl. Bad. H. H. Scribenten mit dem Anfügen davon in Kenntniß, daß der Eintritt schleunig geschehen kann, und das Salaire eines jeden Gehülfen in 350 fl. nebst einem Zimmer besteht.

Gengenbach, den 16. Juli 1830.

Der Vorstand der Domainenverwaltung, Forst- und Amtskasserverrechnung in Konstanz.
Wolf.

Gernsbach. [Diebstahl.] In der Behausung des Friedrich Krieg dahier wurden mittels Erbrechen eines Kommods 25 fl. 36 fr. entwendet; dieses Geld bestand in 4 halben Kronen, 4 viertels Kronen, ungefähr 15 fl. in Sechsbäsnern, und das übrige in kleiner Münze, ohne daß man bis jetzt dem Thäter auf die Spur kommen konnte.

Indem wir diesen Diebstahl zur öffentlichen Kenntniß bringen, ersuchen wir sämtliche betreffende Behörden auf den Thä-

ter zu fahnden, und von einer etwaigen Entdeckung uns in Kenntniß setzen zu wollen.

Gernsbach, den 16. Juli 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Dürheimb.

Schwezingen. [Diebstahl u. Fahndung.] Dem Bürger Peter Hornig zu Neckarau wurden am 15. d. M., Morgens zwischen 6 u. 8 Uhr, die nachbeschriebenen Effekten entwendet. Der Verdacht des Diebstahls ruht auf dem Peter Eiffert von Neckarau, dessen Signalement, in so weit es angegeben werden kann, unten beigefügt ist.

Man bittet auf diesen Menschen zu fahnden, und ihn im Vernehmungsfalle, mit den sich vorfindenden Effekten, anher zu überliefern.

Schwezingen, den 19. Juli 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.
Wasmmer.

Beschreibung der entwendeten Effekten.

	fl.	fr.
Ein blautuchener Mannsrock mit gesponnenen Knöpfen	15	—
= blautuchener Wammes do. do.	5	—
= Paar blaue Reithosen, mit gesponnenen Knöpfen	1	—
= befestigt (alt)	—	—
= Paar ganz neue kalblederne Stiefel, mit Echseleder befestigt	6	—
= schwarzseidenes Halstruch	2	—
Dier Mannsheider, mit IPH roth gezeichnet	6	—
Ein Paar weiße wollene Strümpfe	—	30
= Paar blaue leinene do.	—	30
Einen Fruchtsack, gezeichnet mit Peter Hornig und Neckarau	1	—
Summa	37	fl.

Personalbeschreibung des Peter Eiffert.

Derselbe ist 35 Jahre alt, etwas über mittlerer Größe, ziemlich schlanker Statur, trug am Tage des verübten Diebstahls einen hellblauen leinenen Wammes, dunkelblautuchene und mit Leder besetzte Reithosen, und eine dunkelblaue Kappe, nebst einem Sack, in welchem die entwendeten Effekten muthmaßlich sich befanden.

Lörrach. [Vorladung und Fahndung.] Dragener Jakob Coonty von Hüttingen, welcher am 13. Juli d. J. aus der Garnison Bruchsal desertirt ist, wird aufgefordert, sich innerhalb 6 Wochen

um so sicherer entweder dahier, oder seinem vorgesetzten Regimentskommando in Bruchsal wieder zu stellen, als er sonst in eine Geldstrafe von 1200 fl. verfällt, und des Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt würde.

Zugleich werden sämtliche Polizeibehörden ersucht, Fahndung auf denselben anzuordnen, und ihn auf Verreten, gegen Erjaz der Kosten, hierher oder nach Bruchsal abliefern zu lassen.

Lörrach, den 20. Juli 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.
Deurer.

Vdt. Gräfl.

Signalement.

Alter: 23 Jahre.
Größe: 5' 5".
Statur: schlank.
Gesichtsfarbe: blaß.
Augen: braun.
Haare: braun.
Nase: mittlere.
Von Profession ein Spengler.

Eppingen. [Fahndung.] Da der unten signalisirte Bürger Georg Adam Förster von Sulzfeld sich am 21. Mai l. J. ohne einen bestimmten Veranlaß von Hause entfernte, und bis jetzt dessen Aufenthalt nicht ausgemittelt werden konnte, so werden sämmtliche Polizeibehörden ersucht, auf den Entwichenen fahnden, ihn im Betretungsfalle arretiren und hierher abliefern zu lassen.

Eppingen, den 10. Juli 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.
Ortallo.

Signalement.

Größe: 5' 4".
Haare: schwarz und kraus.
Stirn: offen.
Augenbraunen: schwarz.
Augen: schwarz.
Nase: stumpf.
Mund: mittel.
Kinn: rund.
Haut: schwarz, mit krausem Backenbart.
Gesichtsform: rund.
Gesichtsfarbe: gesund.

Freiburg. [Vorladung und Fahndung.] Johann Evangelist Ruf von Breinau, unten signalisirt, Soldat beim Großh. Bad. Dragonerregiment von Freysiedl Nr. 2 in Mannheim, desertirte unterm 14. d. aus der Garnison. Derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen 6 Wochen

entweder dahier oder bei seinem Regimentskommando zu stellen, und über seinen Austritt zu verantworten, widrigenfalls gegen ihn nach den Landesgesetzen die Strafe erkannt würde.

Zugleich ersuchen wir sämmtliche verehrliche Polizeibehörden, auf denselben zu fahnden, und im Betretungsfalle, gegen Kostenersatz, anber einzuliefern.

Freiburg, den 20. Juli 1830.

Großherzogliches Landamt.
Wepel.

Vdt. Lang.

Signalement.

Größe: 5' 4" 2";
Körperbau: stark;
Gesichtsfarbe: gesund;
Augen: grau;
Haare braun;
Nase: gewöhnlich.

Kastatt. [Fahndungszurücknahme und Fahndung.] Die am 9. d. M. gegen den Abraham Rütcher von Bodersweier angeordnete Fahndung wird andurch zurückgenommen; dagegen solche auf den Anton Gartner zu Neuweier angeordnet, indem nunmehr gegen diesen großer Verdacht vorliegt, daß er den in der Nacht vom 18. auf den 19. Mai d. J. geschehenen Effektdiebstahl auf der hiesigen Pferdpost verübt habe.

Er ist einige 30 Jahre alt, mißt 5 Schuh 4 Zoll, hat eine schlante Statur, ein länglichtes blaßes Gesicht, hellbraune Haare, eine hohe Stirne, blaue Augen, mittlere Nase und Mund, und ein ovales Kinn.

Kastatt, den 21. Juli 1830.

Großherzogliches Oberamt.
Müller.

Vdt. Pioma.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Das zur Verlassenschaft Weiland Hrn. Hob. der Frau Markgräfin Chri-

stiane Louise gehörige dreifüßige Wohnhaus mit Garten, in der Schloßstraße neben Herrn Finanzrath Diez und Herrn Hofbuchhändler Braun, soll, nach hohem Auftrage, wiederholt öffentlich versteigert werden; diese Versteigerung wird

Montag, den 2. August d. J.,

Vormittags 10 Uhr, auf der Kanzlei des Stadtsamtsrevisorats vor sich gehen, wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 23. Juli 1830.

Großherzogliches Stadtsamtsrevisorats.
Kerler.

Karlsruhe. [Fahrig-Versteigerung.] Montags, den 2. Aug. d. J., Vormittags 9 Uhr, werden aus der Sanimasse des Schuhmachermeisters Johann Lauzer, in dessen Wohnung Nr. 18 der kleinen Herrenstraße, verschiedene Fahrnisse, worunter ein ziemlich starker Vorrath von neuen Frauen- und Kinderschuh, gegen baare Zahlung versteigert werden.

Karlsruhe, den 21. Juli 1830.

Großherzogliches Stadtsamtsrevisorats.
Kerler.

Vdt. Sexauer.

Müllheim. [Wein- u. Frucht-Versteigerung.] Dienstag, den 3. August d. J., Vormittags 11 Uhr, werden auf dem hiesigen herrschaftlichen Bureau

25 Ohm Wein, 1829r Gewächs,

Freitags, den 6., Vormittags 11 Uhr, ebendasselbst,

20 Malter Dinkel,

15 " Gerste,

20 " Haber,

und Mittwoch, den 4., Vormittags 10 Uhr, in der herrschaftl. Kellerei Sulzburg,

100 Ohm 1823r, 24r, 25r und 1826r Weine,

dem Verkaufe ausgesetzt, und bei annehmlichen Geboten sogleich zugeichlagen.

Müllheim, den 16. Juli 1830.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Kieffer.

Kastatt. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Drachenwirth Franz Jung dahier wird Sants erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 18. Aug. d. J.,

auf der Oberamtskanzlei dahier anberaumt.

Sämmtliche Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen an besagtem Tage entweder selbst zu liquidiren, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte liquidiren zu lassen, bei Vermeidung des Ausschlusses von gegenwärtiger Masse.

Kastatt, den 21. Juli 1830.

Großherzogliches Oberamt.
Müller.

Vdt. Pioma.

Mosbach. [Aufforderung.] Die lebige Magdalena Präpara in Mosbach, von Neustadt an der Haardt gebürtig, ist mit Hinterlassung eines letzten Willens dahier verstorben.

Die unbekanntten Erben werden daher zur Geltendmachung ihrer allenfälligen Erbansprüche an die Verlassenschaftsmasse der Verstorbenen unter dem Rechtsnachtheil hiemit aufgefordert, daß wenn sie solche

innerhalb 3 Monaten

dahier nicht anbringen, die Masse nach der vorliegenden letztwilligen Verfügung ausgefolgt werden soll.

Mosbach, den 15. Juli 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.
J. A. d. O. A.
Kappardini.

Vdt. Seifen.